

# SCHWARZ-GELB

DIE DYNAMO-SAISON

2018/2019



Vom Fußballgott  
zum Cheftrainer:  
Fielo ist zurück



Die Fans sind eine  
Macht, der K-Block  
erst recht

Mythos  
Mingus  
Burnout,  
Trainerwechsel,  
Zaubertrank

**LESEPROBE**

## Dynamo Dresden SV Darmstadt

06. Spieltag 22.09.2018  
Schiedsrichter Kempkes (Kruft)  
Zuschauer 26.530



43 %	<b>Ballbesitz</b>	57 %
12	<b>Torschüsse</b>	9
47 %	<b>gew. Zweikämpfe</b>	53 %
19	<b>Fouls</b>	21

**Dynamo:** Schubert - Dumic, Hartmann, Hamalainen - Wahlqvist, Nikolasov, Ebert (73. Berko), Heise - Aocman (83. Kreuzer), Duljevic (46. Benatelli) - Koné

**Darmstadt:** Heuer Fernandes - Höhn (81. Rieder), Franke, Sulu, Holland - Kempe, Medojevic - Heller, Mehlum (57. Wurtz), Jones (75. Boyd) - Dursun

**Tore:** t.O Koné (4./Foulelfmeter), t1 Heller (18.), t2 Ebert (54.), t3 Heise (60.), t4 Koné (90.+)

**Gelb:** Dumic, Wahlqvist / Holland, Boyd  
**Reserve:** Wiegiers (Tor), Atik, Möschl, Röser

## ZEUGNIS

**Markus Schubert:** Erlebt einen sehr ruhigen Nachmittag, was auch damit zu tun hat, dass Darmstadt zweimal an der Querlatte scheitert. **3**

**Marco Hartmann:** Kann sich diesmal weitgehend auf seine kommunikativen Stärken beschränken. Die Defensivseite. **3**

**Brian Hamalainen:** Die Professionalität in Person. Verzieht keine Miene, sagt keinen Ton, macht sein Spiel - und das gut. **3**

**Jannis Nikolasov:** Unauffällig wertvoll. Dass er sich Stammspieler nennen darf, mag überraschen, ist aber völlig korrekt so. **3**

**Dario Dumic:** Abgekühlt und souverän. Verliert nur einmal kurz die Nerven, als er Sulu schubst und dafür die Gelbe Karte sieht. **3**

**Linus Wahlqvist:** Zunächst bei den Offensivvorstößen mindestens unglücklich. Doch die Vorbereitung des 3:1 ist überlegend. **3**

**Philipp Heise:** Offensiv überaus präsent und wirkungsvoll. Holt den Elfmeter heraus und krönt seine Leistung mit dem 3:1. **2**

**Moussa Koné:** Hat einen schweren Stand gegen Darmstadts Verteidiger. Muss eben ein Elfmeter helfen fürs erste Saisonort. **2**

**Patrick Ebert:** Lläuft viel, belohnt sich mit zweitem Tor. **2**

**Alias Aocman:** Wieder zurück in der Startelf. Bestätigt erneut das Vertrauen des neuen Trainers. Wirkt wie befähigt und befreit mit klasse Aktionen am Ball. **2**

**Patrick Berko:** Hat am Gegenort durch eine Zweikampf-Nachlässigkeit seine A-Karte, trifft dann zum 2:1 und leitet das 3:1 ein. **2**

**Stark:** **2**

**Harris Duljevic:** Ist und bleibt ein genialer Fußballer - und eine Diva. Fällt viel, diskutiert gern. Der Pass, der dem Elfmeter vorausgeht, ist diesmal seine beste Szene. **4**

**Rico Benatelli:** Macht ein starkes Spiel in der zentralen Defensive und sorgt für Stabilität. **2**

**Erich Berk:** Der Einwechsler Nummer eins bleibt ohne nennenswerte Szene. **3**

**Niklas Kreuzer:** Nicht zu bewerten.

## GRÜSSE AUS DER KÄLTEKAMMER

Vier Dynamo-Tore in einem Spiel und das auch noch gegen die beste Abwehr der Liga - dieser Sieg ist mehr als verdient.

Von wegen Kraftfrage! Wer nicht dabei gewesen ist, wird es kaum glauben. Und auch die 26.500 Zuschauer dieser Zweitligapartie inklusive Spieler, Trainer und all den anderen Offiziellen, die dazugehören, haben irgendwie ungläubig das Stadion verlassen. Tatsächlich mit 4:1 hat Dynamo gegen Darmstadt 98 gewonnen, in Worten: vier zu eins.

Vier Dresdner Tore sind an sich schon eine Rarität, in einem Pflichtspiel kommen sie aber einem kleinen Wunder gleich, zuletzt geschehen am 3. Dezember 2017 mit dem 4:0 gegen Aue. Damals demontierte man den Erzrivalen, nur kann davon diesmal keine Rede sein. Deshalb erinnert die Partie vielmehr an den Triumph von vor zwei Jahren gegen den VfB Stuttgart, als Dynamo eine halbe Stunde lang bestenfalls gut mitspielte und dennoch mit 5:0 gewann.

Absehbar ist der klare Sieg damals wie heute in der ersten Hälfte jedenfalls nicht, obwohl Dynamo gegen Stuttgart, den Erstliga-Absteiger, zur Pause durch drei Treffer in sechs Minuten zumindest schon mit 3:0 führte. Das Duell mit den Darmstädtern, den Trainer Maik Walpurgis die Bilanz eines Aufsteigers zuschrieb, ist gänzlich anders. Von den vergangenen 17 Spielen unter Dirk Schuster hatten die Hessen nur eines verloren.

Gegentore kassierten sie in jener Zeit lediglich neun, davon in dieser Saison drei in den bisherigen fünf Spielen. Bis es also nach Dresden ging, wo der Gastgeber vier Tage zuvor ein emotional wie körperlich intensives Spiel gegen den aktuellen Ligakrösus Hamburg mit 0:1 verlor, weshalb sogar Schuster lobend von einer „großen Energieleistung“ sprach.

Die kleine Vorgeschichte mag zahlenlastig sein, aber unbedingt notwendig, um die Ereignisse zu verstehen und einzuordnen. Zwar erwischt Dynamo einen perfekten Start, als Philipp Heise bereits nach hundert Sekunden von Ex-Dynamo Marcel Heller im Strafraum umgestoßen wird und Moussa Koné den fälligen Elfmeter zum 1:0 verwandelt. Jener Heller sorgt dann Mitte der ersten Hälfte für den verdienten Ausgleich der Gäste, die auch in der zweiten Halbzeit zwei gute Chancen haben. Die Tore erzielt aber Dresden, und wie! Erst trifft Patrick Ebert



Eine Kraftdemonstration ist dieses 4:1, das zeigt auch die Pose von Alias Aocman.

mit einem abgefeilten Schuss zum 2:1 und wenig später ebenso Heise.

Wer jetzt von Glück spricht, hat recht, die Phrase vom Glück der Tüchtigen beschreibt es aber noch besser. Koné setzt in der Nachspielzeit den Schlusspunkt, als er einen zu kurz geratenen Rückpass des anderen Ex-Dynamos Tobias Kempe zu seinem zweiten Saisontreffer und dem unerwarteten Endstand nutzt.

Noch erstaunlicher als das irrwitzige 4:1 sind die Reaktionen. Freude natürlich, die ist in den Gesichtern deutlich zu sehen, aber weder Überschwang noch Euphorie, eher Erleichterung. Und ein bisschen gestaunt haben sie auch, was ihnen da nach dem Seitenwechsel gelungen ist. Denn über den zu erwartenden Einbruch hat sich die Mannschaft einfach hinweggesetzt. Von wegen Kraftfrage! Der Kopf hat über die Beine entschieden. „Wenn du gegen Widerstände ankämpfen musst“, sagt der Trainer, „kannst du entweder aufgeben - oder du setzt dich durch. Das hat die Mannschaft eindrucksvoll unter Beweis gestellt.“

Doch nur drei Tage später wartet das nächste Spiel. Also setzt Walpurgis bei der Regeneration wieder auf Yoga und Kryotheapie, bei der Temperaturen von bis zu minus 110 Grad Celsius zur Muskelentspannung, Schmerzlinderung und Entzündungshemmung beitragen. In der Kältekammer haben die Spieler wieder gegessen - mit wohligen Gedanken ans unglaubliche Darmstadt-Spiel.

## DIE MACHT DES K-BLOCKS

Warum hat die aktive Fanszene eigentlich so großen Einfluss im Verein? Eine Analyse nach den Machtkämpfen und Rücktritten an der Vereinsspitze.

Sie erregen Aufsehen. Mit beeindruckenden Choreografien wie beim Ost-Klassiker gegen Magdeburg im Oktober 2015. Damals hüllten die Ultras Dynamo fast das gesamte Stadion in eine riesige Fahne: 350 Meter lang, 35 Meter hoch. Eine europaweit einzigartige Aktion. Aber sie fallen auch in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen negativ auf wie mit dem Aufmarsch als Football Army in Karlsruhe im Mai 2017. Oder ein Jahr zuvor, als die Aufstiegsfeier im eigenen Stadion mit einer Pyrotechnik-Attacke gestört worden war.

Diese aktive Fanszene lässt sich weder auf das eine noch auf das andere reduzieren, sie ist sehr komplex. Ihr gemeinsamer Nenner ist Dynamo, der Verein, dem sie sich leidenschaftlich verschrieben hat: in guten wie in schlechten Zeiten. Sie ist eine Macht – und sich dessen bewusst. Ihr Anspruch, mindestens mitzubestimmen, ist gewachsen in den Zeiten, in denen es dem Verein dreckig ging und sie ihren Beitrag zum finanziellen Überleben geleistet hat: Mit Spendensammlungen wie für die Lizenz 2002 oder dem Verkauf von Brustsponsor-Trikots 2003.

Der Einfluss ergibt sich auch aus Dynamos Selbstverständnis. „Dynamo Dresden ist ein demokratischer, mitgliedergeführter Traditionsverein.“ So hat es Ralf Minge zusammengefasst. Weil die aktiven Fans auch aktive Mitglieder sind, können sie Mehrheiten schaffen bei Mitglie-

dersammlungen. Das ist an sich ein normaler demokratischer Prozess und deshalb im Interesse des Vereins.

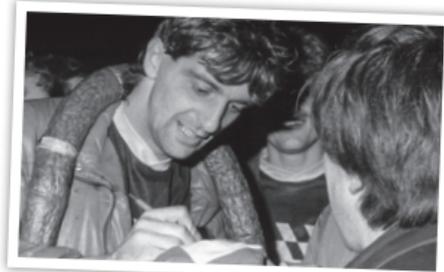
Im September 2006 hielten gut 100 Ultras im Ufa-Palast durch, bis das Thema zur Abstimmung stand, das sie eingebracht hatten: die Rückkehr zum alten Namen, zur Sportgemeinschaft. Die Versammlung hatte 18 Uhr begonnen, als das Votum verkündet wurde, war es 1.17 Uhr. Abgestimmt hatten nur noch 204 der zu Beginn anwesenden 329 von damals rund 2.500 Mitgliedern: 140 dafür, 49 dagegen und 15 mit Enthaltung. Fazit der Nacht: Die SGD ist wieder da! Spätestens da haben die Ultras gemerkt, dass und wie sie ihre Interessen durchsetzen können.

Allerdings hat die Fanszene ihre Stärke auch des Öfteren demonstriert, um unfähige oder unliebsame Führungskräfte vom Hof zu jagen – nicht nur im sprichwörtlichen Sinne. Im März 2000 musste das Präsidium um Endrik Wilhelm zurücktreten, nachdem die Proteste bedrohliche Ausmaße angenommen hatten. „Es geht nur darum, Köpfe rollen zu sehen“, erklärte der Anwalt damals. Anlass war das sportliche Desaster, Dynamo spielte in der viertklassigen Oberliga unter ferner liefen.

Dramatisch erschien die Situation im November 2005: Geschäftsführer Volkmar Köster ließ seine Frau und Tochter bei dem Spiel gegen Unterhaching aus dem Stadion bringen, weil er um deren Sicherheit fürchtete.

## RALF MINGE – UNANTASTBAR!

Sagen die Fans. Aber warum eigentlich? Die Erklärung in Bildern.



Ein Fleischermeister spendiert eine Riesensalami für den Torschützen zum 1:0 im Europacup-Viertelfinale 1989 gegen Victoria Bukarest, Ralf Minge sichert sich mit seinem Kopfballtreffer den fetten Happen. „Wie es sich für eine gute Truppe gehört, haben wir uns die geteilt“, erzählte er später. „Das ist schon eine leckere Sache.“ Insgesamt erzielte er 146 Tore in 304 Pflichtspielen, wurde mit der SGD zweimal DDR-Meister und holte dreimal den Pokal.



Zweimal springt Minge als Interimscoach in der Bundesliga ein. In der Saison 1992/93 hatte der schwergewichtige Präsident Rolf-jürgen Otto aus fadenscheinigen Gründen Klaus Sammer gefeuert. Minge führte die Mission Klassenhalt erfolgreich zu Ende. 1994/1995 wurde er der dritte Chef nach Sigfried Held und Horst Hrubesch. In der Untergangsstimmung konnten Minge und Torwart Stanislaw Tschertschessow den Abstieg nicht verhindern.





DRITTE  
GENERATION OST



LOS  
JETZT  
HIER

Compañeros  
Dynamo

FACEFISTERS  
BLANCHE DRESDEN

SEKTION  
OS  
GLATZ

AKTIVIST

TASTAR

ALL-INKL

## DICKE DA!

Die SG Dynamo wächst immer weiter, allerdings auch in die Breite. Manches Mitglied kämpft gegen die Kilos, und Ralf Minge hilft.

Der Sportchef persönlich ist da, drahtiger denn je und damit der personalisierte Gegenentwurf. Und doch passt Ralf Minge perfekt in diese dicke Dynamo-Runde – 20 Männer mit zusammengerechnet weit über 2.000 Kilogramm Körpergewicht. Sie sind Teil des aus Schottland stammenden Projekts „Fußballfans im Training“, einem zwölfwöchigen Kurs mit dem Ziel, gesünder zu leben und Gewicht zu verlieren.

Inzwischen sind sechs Wochen rum, nun ist Halbzeit – und das Vereinsidol zu Besuch. Der Trainer Holger Hums, der sich sonst um Dynamos U 15 kümmert, hat ihn eingeladen, als Motivation sozusagen.

Sehr skeptisch sei er gewesen, entgegnet Minge, als er zum ersten Mal vom Projekt gehört hat – was ihn wiederum mit einigen der Teilnehmer verbindet. Sich darauf einzulassen und anzumelden, kostet Überwindung. Voraussetzung ist die Dynamo-Mitgliedschaft, worauf man noch stolz sein kann. Am Kurs teilnehmen sollen jedoch ausschließlich die Schwergewichtigen mit einem Bauchumfang von mindestens 100 Zentimetern und einem BMI von mehr als 28.

Zum Vergleich: Minge liegt bei dem gem genommenen Index, der sich aus dem Körpergewicht dividiert durch das Quadrat der Körpergröße errechnet, bei 26. Leichtes Übergewicht also – was man ihm nicht ansieht, genauso wenig wie den anfänglichen Argwohn. „Nach der Skepsis kamen die Live-Berichte von Holger, und mir war klar, hier geht wirklich was los. Dafür spricht allein schon, dass alle 20 Mann immer noch dabei sind und dass das Gewicht bei allen nach unten geht. Das fordert ganz einfach Respekt ab“, sagt Minge – und lässt damit dicke Männer wie kleine Kinder strahlen.

Auch der Trainer ist zufrieden. „Die Halbzeit erreicht zu haben, ist eine große Errungenschaft. Ihr könnt stolz auf euch sein. Glückwunsch, Männer“, sagt Holger Hums, und fast noch mehr freut ihn, wie die Dicken den Kurs leben.

Eine eigene WhatsApp-Gruppe gibt es, dazu kleine Wettstreite untereinander, wer täglich mehr unterwegs ist, die typischen Frotzeleien natürlich – und das Spiel gegen Aue. Hums, außerdem bei Heimspielen für die Ballholder verantwortlich, hat dafür gesorgt, dass im Duell gegen den Erzrivalen ausnahmsweise die XXL-Mitglieder am

Spielfeldrand dabei sind – und nicht der Nachwuchs des Vereins. Allein dafür, Kilos hin oder her, hat sich für die allermeisten das Projekt schon gelohnt.

Minge weiß das, bringt die Männer aber für einen Augenblick ins Schwitzen mit seiner Erklärung, warum es im Sachsen derby trotz halbstündiger Überzahl nur zu einem 1:1 gereicht hatte. „Wir haben das mit dem Trainer noch analysiert“, sagt er und beginnt zu grinsen. „Dabei haben wir eindeutig festgestellt: Die Ballholder waren nicht schnell genug ...“

Alles lacht, und doch sind weder dieser Abend eine reine Spaßveranstaltung noch die Tage zwischen den Kursen ein Vergnügen. Wer mehr Lebensqualität haben will, muss zu Veränderungen bereit sein. Auch darüber spricht Minge, und auch das könnte kaum einer authentischer rüberbringen.

„Meine Geschichte ist ja bekannt“, sagt er und meint die Zwangspause als Sportgeschäftsführer von Februar bis August. Ärzte hätten ihm klargemacht, dass er sich verändern muss. Und zwar sofort! „Im Laufe des Lebens fallen solche Veränderungen immer schwerer. Schock oder Druck sind eigentlich die einzigen Dinge, die zu einer echten Veränderung führen. Deshalb“, sagt er, „steht ihr jetzt vor der größten Herausforderung. Ihr müsst dranbleiben.“

Allerdings nicht so wie Minge das im Frühjahr für sich interpretiert hatte. Weil Bewegung gut ist, sei es ihm ausschließlich darum gegangen, entweder weiter unterwegs zu sein als am Vortag oder schneller. „Doch das ist gar nicht der Punkt. Ausschlaggebend ist Kontinuität“, sagt Minge.

Aus persönlicher Erfahrung – längst ist es mucksmäuschenstill im Raum – arbeite er am liebsten mit Zukunftsbildern verbunden mit einer Vorstellung: Wo will ich hin? „Ihr wollt mehr Lebensqualität, die mit Ernährung verbunden ist, mit Bewegung und dem Körpergewicht. Sich das immer wieder vor Augen zu halten, ist ein ganz wichtiges Element“, sagt Minge und zitiert, das macht er gerne, wieder Gelehrte und Weise. Diesmal ist es Katharina von Siena, eine italienische Mystikerin aus dem Mittelalter: „Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern das Durchhalten“, hat sie gesagt. Das seien die Momente, ergänzt Hobby-Philosoph Minge, in denen es manchmal eng wird: „Dort trennt sich die Spreu vom Weizen.“

## Dynamo Dresden VfL Bochum

24. Spieltag 03.03.2019  
Schiedsrichter: Bachter (Amerang)  
Zuschauer: 28.153



2:2  
(1:2)



59 %	Ballobesitz	41 %
17	Torschüsse	10
53 %	gew. Zweikämpfe	47 %
14	Fouls	18

**Dynamo:** Schubert - Wahlqvist, Müller, Nikolaou, Kreuzer (83. Dumic) - Burnic - Atik, Ebert, Benatelli, Duljevic (76. Röser) - Berko (66. Möschi)

**Bochum:** Riemann - Gyamerah (72. Celozzi), Fabian, Hoopland, Soares (60. Römling) - Losilla, Janelt - Pantovic (67. Lee), Wellandt, Zoller - Hinterseer

**Tore:** 0:1 Hinterseer (90.), 0:2 Pantovic (94.), 1:2 Atik (33.), 2:2 Nikolaou (59.)

**Gelb:** Ebert / Fabian, Losilla, Hinterseer

**Reserve:** Wiegers (Tor), Gonther, Löwe, Atilgan

## ZEUGNIS

**Markus Schubert:** Bei beiden Gegentreffern machts. Verhindert gegen Zoller einen 0:3-Rückstand und ist danach kaum beschäftigt. **3**

**Jannik Müller:** Ist der Erfahrungste in der neuformierten Abwehrkette, kann die anfangs nicht ordnen, leistet sich Fehler. **4**

**Jannis Nikolaou:** Ist fast immer mittendrin: Schließt beim ersten Gegenstoß, legt das zweite auf und trifft per Kopf zum 2:2. **4**

**Niklas Kreuzer:** Hebt vor dem 0:1 das Abseits auf, bereitet das 1:2 sehenswert vor. Ist mehr Offensiv- als Abwehrspieler. **2**

**Linus Wahlqvist:** Nicht ganz so offensiv wie Kreuzer auf der anderen Seite. Schließt trotzdem viermal aufs Tor und verhindert das 1:3. **3**

**Rico Benatelli:** Zieht sich nach Ballverlusten zurück, anstatt zu attackieren. Macht das in der zweiten Halbzeit besser. **3**

**Dzenis Burnic:** Agiert als eine Art Vorstopper. Führt sich dort sichtlich wohler als zuletzt auf Außen. Bester Spiel für Dynamo. **2**

**Erich Berko:** Hat vor der Pause keine einzige Szene und keinen Abschluss, wechselt danach auf die Außenbahn, ist dort ein bisschen besser aufgehoben. **5**

**Baris Atik:** Hat bei seinem Tor Glück, das er angeschossen wird. Fällt sonst wieder durch Theatralik und Geacker auf. **4**

**Patrick Ebert:** Es gelingt ihm nicht alles, rackerelt aber unermüdlich, selbst bei schwächenden Kräften. Hält 90 Minuten durch - auch das ist beachtlich. **4**

**Haris Duljevic:** An Einsatz und Willen mangelt es nicht, an der Umsetzung gewaltig. Trifft oft die falsche Entscheidung, Pässe und Flanken kommen nicht an. **5**

**Patrick Möschi:** Sorgt für Schwung, provoziert Fouls. Riemann kratzt den Schuss aus dem Winkel. **2**

**Lucas Röser:** Kommt kurz vor dem Abpfiff einmal zum Kopfball - knapp drüber. **3**

**Dario Dumic:** Nicht zu bewerten

## FIELS EMOTIONALE PREMIERE

Das Spiel scheint verloren zu sein, doch am Ende steht es 2:2 gegen Bochum. Das hat viel mit dem Trainer zu tun.

So richtig hatte er noch nicht realisiert, was da passiert. Am Abend wollte sich Cristian Fiel in Ruhe zu Hause auf die Couch setzen, die Beine hochlegen und sich seine Gedanken machen. Bei seiner Premiere als Cheftrainer mit dem 2:2 gegen Bochum hat er gleich das erlebt, was man ein Wechselbad der Gefühle nennt. „Brutal, wirklich brutal“, sagt er, „aber mir geht's gut und so meint es der liebe Gott mit mir.“

Sein Glaube ist ihm wichtig, auch wenn er nicht regelmäßig in die Kirche geht. Er sei nicht streng katholisch erzogen worden, hat er in einem sehr persönlichen Gespräch gesagt, „aber wir – also meine beiden älteren Geschwister und ich – haben im Elternhaus eine christliche Lebenseinstellung mitbekommen“. Die Frage, ob er nach dem schnellen 0:2 noch an den Erfolg seiner Mannschaft geglaubt hat, lässt sich allerdings nicht so einfach mit Ja oder Nein beantworten. „Da kann man schon mal Böses befürchten“, gibt Fiel zu. „Wenn ich jetzt sage, ich war überzeugt, dass wir noch den Punkt holen oder sogar das Spiel gewinnen – nein. Aber ich wusste, dass sie alles versuchen werden.“

Das ist der Unterschied, und damit ein Effekt des Trainerwechsels sofort zu spüren. Anfangs ist es jedoch noch eine Mischung aus Verunsicherung, Abstimmungsproblemen und Übermotivation, wodurch Dynamo ins Hintertreffen gerät. Die Spieler dürfen Fehler machen, das hatte Fiel ihnen mit auf den Weg gegeben. Und er würde es wieder tun, wie er betont. „Ich will, dass sie Freude haben an dem, was sie tun.“

Allerdings sind es in der ersten Halbzeit ein paar Fehler zu viel, zwei bestraft Bochum gnadenlos. Erst hebt Niklas Kreuzer das Abseits auf, sodass Lukas Hinterseer freie Bahn hat. Dann spielt Jannis Nikolaou beim Abwehrversuch den Ball unglücklich vor die Füße von Hinterseer, dessen Schuss aus kurzer Distanz Dynamos Torwart Markus Schubert noch pariert. Doch Milos Pantovic trifft im Nachsetzen.

„In der Halbzeit habe ich den Jungs gesagt – und das ist das, wofür ich stehe –, dass es keine Option ist aufzugeben und im Fußball, erst recht hier in Dres-



**Selbies, immer wieder. Jeder will ein Bild mit dem neuen Hoffnungsträger.**

den, immer alles möglich ist.“ Da steht es schon nur noch 1:2, weil sich Niklas Kreuzer auf der für ihn ungewohnten linken Seite durchsetzt und mit seiner scharfen Eingabe den Kopf von Baris Atik trifft. Nach 440 Minuten ist Dynamos Serie ohne eigenen Treffer beendet. Der Torschütze erklärt, was unter Fiel anders ist: „Wer beim Training zugeschaut hat, hat gesehen, dass da viel Feuer drin war. Das ist genau das, was wir brauchen.“

Und was der neue Chefcoach als selbstverständlich voraussetzt. „Die Worte, die er uns mitgegeben hat, waren: Jungs, ich will Fußball spielen. Habt Mut, riskiert viel, Fehler können passieren“, sagt Kreuzer. Es ist grundsätzlicher gemeint, nämlich sich mit vereinten Kräften zu wehren. „Dafür sind wir eine Mannschaft, sonst könnten wir Tennis spielen“, sagt Fiel. „Das ist doch das Schöne: Dass wir es alle zusammen regeln können. Deshalb liebe ich den Fußball.“

Diesen Geist hat er offenbar in den drei Tagen seit seiner öffentlichen Vorstellung in die Mannschaft getragen. Letztlich reicht die Aufholjagd nur zum Unentschieden. Nikolaou trifft nach einer Ecke von Kreuzer per Kopf zum 2:2 in der 59. Minute. Ein Anfang ist gemacht, ein vielversprechender sogar. Wer hätte das nach der Anfangsphase noch geglaubt?